

- Laengst Joseph, Pharmaceut in Wien.  
 Lambl, Med. Dr. in Prag.  
 Langner Johann, Professor in Lemberg.  
 Leydolt, Dr. Franz, Professor in Wien.  
 Lusek von, Forstmeister zu Rokycan in Böhmen.  
 Matejka, k. k. Bergbeamter zu Schlan in Böhmen.  
 Matz Maximilian, Cooperator in Wien.  
 Mayr Friedrich, Oberförster zu Steken in Böhmen.  
 Michl, Med. Dr. in Prag.  
 Nigl Sebastian, Gärtner in Wien.  
 Ott, Med. Dr. in Prag.  
 Petters Dechant zu Kratzau in Böhmen.  
 Pohley, Kaplan zu Rochlic in Böhmen.  
 Purkyne, Professor in Prag.  
 Rabitsch Ignaz, zu Feld in Kärnthen.  
 Ramisch, Med. Dr. in Prag.  
 Ruda, Med. Dr. in Prag.  
 Savel Johann, Professor in Budweis.  
 Schieder mayr Carl, Med. Dr. zu Kirchdorf in Oesterreich.  
 Schreiter, Dr. Kreisphysicus in Königgrätz.  
 Schulzer, k. k. Hauptmann zu Vinkovce.  
 Stanek, Med. Dr. in Prag.  
 Stauer Vincenz, Professor in Melk.  
 Stiebal Vincenz, Gärtner in Klösterle in Böhmen.  
 Vielgnth F., Apotheker in Wels.  
 Vogl August in Kremsier.  
 Vsetecka, Apotheker zu Nymburg in Böhmen.  
 Watzel, Med. Dr. und Professor in Böhmischleippa.  
 Watzke, Professor zu Braunau in Böhmen.  
 Zawadzky, Professor in Lemberg.  
 Zekeli, Dr. F., Privatdocent in Wien.

## Charakteristik der Bäume.

Von J. Schädle.

(Fortsetzung.)

Will man die Stände unter den Bäumen weiter verfolgen, so erkenne man in der Linde den Lehrstand, besonders den geistlichen Stand, wie auch Krummacher sie nennt, seine hohenpriesterlichen Bäume. Schon der Name führt dahin: l i n d e sein gewinnt und tröstet das Herz, — lieblich und schön ist sein Wuchs, es spiegelt sich das Weltall gleichsam in seiner Kugelform, und wie geistliche Rede allezeit soll sein holdselig, ein Spiegel geistlicher Schönheit, so duftet die Linde mit köstlicher Blüthe, von der herabträufelt Gesundheit und Honigseim, wie dazu berufen ist der geistliche Stand. — Warum aber wird der Lehrstand nicht auch mehrfach vertreten, wie der Wehrstand? Könnte man nicht auch Wildkastanie, Weide, Silberpappel, Eberesche, Birke dazu rechnen? Akazie hinzuzufügen, verbieten ihre Dornen. — Nein, es bleibe die Linde allein, und kein Baum weiter; Einheit der Lehre repräsentire er, Zweiheit weicht schon von der Wahrheit, und Wahrheit ist die Pforte, die zum Himmel führt. — Aber man geselle noch die Birke zu dem Vertreter des geistlichen Standes, aber nicht als Bild der Sanftmuth und gewinnender Rede, sondern als das Sinnbild der Unschuld und Zucht, der

Stamm das Bild der Reinheit, der Reinlichkeit der Unschuld, — die Zweige das Bild der Erziehung oder Zucht. Denn es liegt in dem Worte der Lehre nicht nur der Segen, sondern auch die Strafe, und dem geistlichen Hirten ist auch gegeben das Strafamt. 2 Tim. 4 V. 2 : „Lehre, strafe, drohe, ermahne und halte an, es sei zur Zeit oder zur Unzeit.“ — Und wie die heilige *Trias* überall auftritt, so füge man zu den Repräsentanten des Lehrstandes noch die Espe (*Populus tremula*), ein Bild des strafenden Gewissens, erweckt durch geistliche Rede oder durch den Gnadenstrom des heiligen Geistes, dass der Mensch wieder erneuert werde zu einem Kinde Gottes. Eigentlich ist die Zitterpappel also Sinnbild der Wirkung der Lehre, nicht der Lehrer selbst; und wohl der Rede, die das Herz trifft und das Gewissen erweckt. Nichts Schönes lockt uns zur Espe, die auch den bedeutsamen Namen: „Beberesche“ führt; allein auch das strafende Gewissen bittet nicht sanft, damit der Mensch wieder den Frieden suche. Er ziehe an das Kleid der Birke, das Kleid der neuen Gnade, bis er zuletzt wieder zurückkomme und gewinne der Linde Schatten, den Frieden der Kirche. — Und in den Obstbäumen sehe man den Nährstand; wenige streben hoch auf, und nicht die Vornehmsten, — sie sinken nieder unter der Bürde der Arbeit; Speise zu schaffen ist ihre Bestimmung, und was die Aufgabe der Cerealien ist unter der gesammten Pflanzenwelt, das ist der Beruf des Fruchtbäumens unter den Bäumen. Es ist überflüssig, sie alle zu nennen; es sind ihrer mehrere, und müssen ihrer mehrere sein, als der des Lehrstandes, auf dass Viele ernährt werden. Und wie uns mancherlei Früchte entgegen lachen, so sind auch Geschäfte und Betrieb des Nährstandes gar mannigfaltig, in Stadt und Land, auf Aeckern und in der Werkstatt.

Noch sind aber viele Bäume übrig, soll man sie willkürlich unterbringen, hierher oder dorthin? Freilich wohl, denn es gibt nur drei Stände; jedoch möchte ich die gern trinkenden Bäume die Fischer und Schiffer des Nährstandes nennen, die im nassen Element jauchzen und fröhlich sind, wie Weide und Else in ihrem Bette. — Sollte nun aber die ganze Menschheit vertreten sein, Gross und Klein, Mann und Weib? Nein, das weibliche Geschlecht werde besonders vertreten. Sollten wir sie zu den Kriegern zählen? Wenige sind Amazonen. Oder zu dem Lehrstande? *Paulus* sagt: „Die Weiber sollen nicht reden in der Gemeinde.“ Also gehörten alle zu dem Nährstande? Würdig würde das Weib immerhin dabei erscheinen. Aber wo bleibt die Anmuth ihres Wuchses, ihrer Bewegung? Wo bleibt die Tiefe und Fülle ihres Gemüths? ihr volles Herz? ihre schöne Seele? Wo stellt sich uns dar die magische Kraft ihrer Erscheinung? wo der Zauber ihrer Rede? die wundersame Wirkung aller weiblichen Reize? — Pfirsich- und Aepfelblüte zeigen zwar Anmuth und Schönheit, die reiche Frucht dieser Bäume den weiblichen Beruf, der Erhaltung des menschlichen Geschlechts, und man könnte noch viele Vergleichungspunkte aufstellen. — Allein weiter hinauf reicht noch ihr Bild, bis zur königlichen Tanne, auf dass sie neben dem Fürsten sitze. Hehr, unvergleichlich ist der Eindruck der Tanne und der Kiefer; wie ein Heiligthum versetzt uns ihre Umgebung in Ehrfurcht

und bezwingt das unruhige Gemüth. Schlank erhebt sie sich himmelan, jungfräulich schön, und dennoch ist sie das Bild der Demuth und Milde; sie senkt ihre Zweige herab, und umfasst Alles mit ihrem Schatten. Nimmer zieht sie ihr grünes Kleid aus, fein gewebt mit unendlicher Mühe. Man kann nur gedenken der „Glocke“ von Schiller: „Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau, und reget ohne Ende die fleissigen Hände, und ruhet nimmer!“ Fein und zart, wie kein anderer Baum, tritt die Tanne auf mit ihren Nadeln, und wer das Bild der Nadel unwerth oder vorwurfsvoll ansehen sollte, der überlege, dass das Weib eben in der Nadel die höchste Geschicklichkeit besitzt. Schon Salomo sagt (Sprüche 31 V. 24): „Sie macht einen Rock, einen Gürtel gibt sie dem Krämer.“

(Fortsetzung folgt.)

### Personalnotizen.

— Th. H. O. Burchardt, der bekannte Pomolog, starb am 6. Februar d. J. zu Landsberg an der Warthe in einem Alter von 82 Jahren.

— Dr. Göriz, Professor der Landwirthschaft zu Tübingen, starb im Februar d. J. daselbst.

— Leopold von Buch starb den 4. März zu Berlin. Ungeachtet seines hohen Alters — er war im Jahre 1773 geboren — war er noch bis wenige Tage vor seinem Tode für die Wissenschaft thätig, welcher er sein ganzes Leben geweiht; seine erste Mittheilung — über Carlsbad — ist vom Jahre 1792; noch hatte er der Versammlung in Wiesbaden beigewohnt, war dann über Basel nach Paris gegangen und Ende October mit Gustav Rose über Heidelberg nach Berlin zurückgekehrt. Eine seiner letzten Arbeiten war eine botanische: „Ueber die Blattnerven und ihre Vertheilung“

— Dr. A. F. Wiegmann, Professor in Braunschweig, starb am 12. März im 82. Lebensjahre, er schrieb mehrere Preisschriften, darunter eine über die Bastarderzeugungen der Pflanzen.

### Zoologisch - botanischer Verein.

Der Verein hielt am 2. März seine Monatsitzung.

Der Vorsitzende Herr Dr. Eduard Fenzl theilt der Plenarversammlung mit, dass der Vorstand des Vereines in einer eigenen Ausschusssitzung eine Adresse an Se. k. k. Apostolische Majestät beraten und angenommen habe, worin die Gefühle der innigsten Freude über die von der göttlichen Vorsehung so glücklich abgewendete, Oesterreichs Wohlfahrt so fürchterlich bedrohende Gefahr ausgedrückt sind.

Eine weitere Mittheilung betrifft die Annahme einer Geschäftsordnung, welche die Besorgung einzelner Geschäfte von Seite der Functionäre und namentlich der beiden Secretäre regeln und zweckmässig vertheilen sollte. Der Ausschuss sei mit den von einem Comité vorbereiteten Entwurfe einverstanden gewesen und habe denselben bereits definitiv angenommen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Schädle J.

Artikel/Article: [Charakteristik der Bäume. 106-108](#)